

# Danziger Zeitung.



No 6464. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 R. 15 Sgr. Auswärts 1 R. 20 Sgr. — Inzerate nehmen an: in Berlin: N. Wetemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und S. Engler; in Hamburg: Hafenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

## Lotterie.

1. Kl., 1. Ziehungstag am 4. Jan. (Es fielen 7 Gewinne zu 70 Thln. auf No. 12,257 14,953 21,307 27,074 28,361 61,243 77,272.  
16 Gewinne zu 60 Thln. auf No. 3710 4016 15,060 18,016 37,456 42,859 46,502 50,244 64,401 68,509 70,142 72,033 74,247 81,552 82,585 85,616.  
30 Gewinne zu 50 Thln. auf No. 4244 6656 10,042 10,113 17,458 19,769 21,923 22,838 23,300 32,099 33,094 36,177 36,407 37,365 42,973 44,962 45,262 47,594 55,393 60,703 64,321 64,847 71,725 72,147 78,444 79,949 81,119 84,603 86,287 86,739.)

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. Januar, 6 Uhr Abends.  
Berlin, 5. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern sagt wiederholt die Gewährung von Provinzialfonds zu, die aber nicht im Wege von Schenkungen, sondern durch Entlastung des Staatsbudgets gebildet werden sollen. Bei der Berathung über den Etat des Cultusministeriums findet eine längere Debatte über die in Gumbinnen neu zu erreichende zweite Schulratsstelle statt; dieselbe wird bewilligt; dafür stimmen die Conservativen, die Katholiken und die Polen. Bei dem Lotteriestat erklärt der Finanzminister Camphausen, er könne die Einnahme für die nächste Zeit nicht entbehren.

## Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Bei der andauernden scharfen Kälte ist der Mangel an Steinkohlen auf dem Markt eine wahre Calamität für jeden Haushalt geworden, während früher nur mehr die Fabriken unter ihm zu leiden hatten. Dieser Mangel ist aber nicht nur ein locales Uebel, sondern ein allgemeines, fast für's ganze Land, so dieses Feuerungsmaterial zur allgemeinen verbreiteten Gewohnheit geworden. Man kann den Ursachen solcher empfindlichen Mangelzustände nicht energisch genug auf den Grund gehen. In diesem Jahr vereinigten sich alle mögliche Ungunst der Verhältnisse in Folge des Krieges, man kann sie daher wohl im Augenblick in nächster Totalität in der Wirklichkeit wahrnehmen. Die plötzlich eingetretene Kälte steigert natürlich ebenso plötzlich den Feuerungsbedarf. In der Regel aber wird unter normalen Verhältnissen für diesen Fall einigermaßen durch Vorrath geforgt. Doch in diesem Jahr war diese Vorsorge unmöglich. Den Kohlenzweigen fehlten ausreichende Arbeitskräfte in Folge der Heerescompletirungen, vor Allem aber wurde der Kohlentransport durch das ganze Land auf's geringste beschränkt, weil die Eisenbahnen von den Kriegsbedürfnissen so ganz unerbittlichmäßig in Anspruch genommen wurden. Dazu kam noch der durch den Krieg völlig geführte Seeverkehr. Diese Umstände zeigen uns eine sehr weite und wesentliche Lücke in unsern Verkehrsmitteln recht deutlich. Uns fehlen für den in neuen Verkehr in Deutschland noch viele der nothwendigsten Wasserstraßen. Das Fahrwasser unserer Flüsse läßt die dringendsten Wünsche im Stich und die nothwendige Canalverbindung unter diesen natürlichen Wasserläufen und zwischen den vielen Centralpunkten des deutschen Verkehrs fehlt zum wesentlichen Theil ganz. Dr. Dr. Pöwe (Galbe) hat in der letzten Sitzung des Vereins zur Verbesserung der deutschen Fluß- und Canalnavigation mit vollem Recht auf den wesentlichen Vorzug Frankreichs hingewiesen. Während dort die Eisenbahnen ebenfalls für Kriegszwecke in Anspruch genommen wurden, verblieben den wirtschaftlichen Bedürfnissen die zahlreichen Wassercommunicationen im Innern ungefüßt. Dies hat unter Anderem auch die colossale Verproviantirung der Hauptstadt Paris in kurzer Zeit ermöglicht u. s. w. Unser Befamitverkehr dagegen wird sofort auf's empfindlichste gestört, in allen Zweigen, sobald die Eisenbahnen anderweit mit Beschlag belegt werden, weil uns ihre nothwendige Ergänzung, die Wasserstraßen, nur in höchst ungenügender Ausdehnung zur Verfügung stehen. Allerdings wird Deutschland bedeutender Mittel bedürfen, um diesem aus fast schon längst empfundenen und erkannten Mangel abzuhelfen. Aber es muß bald geschehen und die Kosten stehen am Ende in keinem so schwerwiegenden Verhältnis zu dem großen Nutzen, den wir davon für die gesammte deutsche Volkswirtschaft erwarten können. Die natürlichen und künstlichen Wasserstraßen sind überdies die geborenen Concurrenten der Eisenbahnen. Die Eisenbahnen dürfen diese Concurrenten nicht fürchten, weil sie in normalen Zeiten doch nur immer den Transport für Brenn-, Baumaterial, Kohlen u. s. v. vermitteln, welchen die Eisenbahnen in einem immer mehr ausblühenden Lande ganz gern andern Einrichtungen überlassen. Andererseits aber ist eine Wasserstraße neben dem Schienenwege allen Handel- und Verkehrsinteressen und mittelbar den Producenten wie den Consumenten von größtem Nutzen. Sie sind der natürlichste und wirksamste Dämpfer für Monopol-Ausbeutungsgelüste der Eisenbahnen. Landwirthe, Kaufleute u. s. v. in beständigem Krieg mit der Tarifpolitik der letzteren liegen und gegen diese immer nur wieder die Staatspolizei anzurufen wissen, sollten sich vielmehr angelegentlichst um schleunigste Beseitigung der Wasserstraßen kümmern, der nächsten wichtigsten Aufgaben im Interesse der deutschen Volkswirtschaft.

lekt nichts bekannt geworden; die diplomatische Verbindung zwischen Versailles und Wien ist seit her über Berlin erfolgt und hat durchaus gar keine Störung erfahren, welche eine Abkürzung des bisherigen Weges wünschen ließe. In diesen Kreisen hält man diese Nachricht nur für einen vorgeschobenen Fühler des Wiener Kabinetts oder wenigstens derjenigen Kreise, welche in der Herstellung einer solchen directen Verbindung eine Förderung der durch die Bismarck'sche Depesche vom 14. d. M. eingeleiteten freundschaftlichen Beziehungen der Kabinette der beiden Nachbarländer erblicken.

Gleichzeitig mit der Verkündigung des Ministers, betreffs der Auslegung der Wählerlisten auf den 19. Januar, sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, schleunigst mit allen Vorkehrungen zur Wahl vorzugehen, insbesondere die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Aufstellung der Wählerlisten unverzüglich zu veranlassen, damit der gedachte Termin überall eingehalten werden kann.

Die „N. A. Z.“ constatirt officio die Anwendung völlerrechtswidriger Geschosse Seitens Frankreichs, indem mehrfach den gefangenen Franzosen scharfe Patronen abgenommen wurden, deren Kugeln aus 18 einzelnen Bleistücken von der Größe der Meßkosten bestanden, die auf einem Pappspiegel um einen Eisenstift in Form einer Kugel gruppiert waren. Die „Civilisation“ des Hrn. Gambetta macht immer weitere Fortschritte!

Ueber die Besetzung des Mont Avron schreibt man am 29. Dec der „N. fr. Pr.“: Heute Abends ging eine Patrouille hinaus und fand den Avron unbesetzt. Nur noch zerfossene Lauffetten, Geschossreste und Munition lagen umher, auch Todte. Der Feind gewöhnt sich seit einiger Zeit daran, uns seine Todten zur Bestattung zu überlassen. Die Verwirrung in Paris mag eine furchtbare sein. Die ersten zwei Schüsse all unserer Positionsgeschütze waren am Beschießungsorte auf das französische Barackenlager gerichtet, wo nichts Derartiges erwartet worden war. Ungleich sind seitdem die sämtlichen Orte unterhalb der Forts beschossen worden. Derselben waren bis zum 26. bewohnt, und die nach Paris hineingeflüchteten Einwohner werden von der Wirkung unserer Geschütze dem bisher allzu sicheren Bürgerthum der Stadt berichtet haben. Alles rechtfertigt die Annahme, daß, wie die französischen Truppen bei ihren letzten Ausfällen unserm Granatfeuer nicht mehr Stand hielten, so auch die Artillerie ihre Geschütze nicht bedient, sobald sie sich ernstlich bedroht sieht.

Wie die „Volksg.“ hört, wird der Großherzog von Mecklenburg das Commando über die Poircarmee nicht wieder übernehmen, sondern beim großen Hauptquartier bleiben oder gar nach Mecklenburg zurückkehren. Das wäre eine vollständige Angabe, die offenbar mit den ungenügenden Voraussagen von und nach Orléans in Verbindung steht. Am meisten wird die Thatsache, wenn sie sich bestätigt, Hrn. Boget in Frankfurt mit Umgehung erfüllen. Zwar den Sieg über diesen hat der Großherzog glänzend gewonnen, aber nicht nur das erste bayerische Corps ist ruiniert und muß in Corbeil colossartig neu formirt werden, auch die 17. und die 22. Infanterie- und die 4. Cavallerie-Division sollen wegen der erlittenen Verluste aus der Gefechtslinie gezogen werden. Sie sind in den Tagen vom 25. zum 28. v. M. durch Chartres nach Maintenon (zwischen Chartres und Versailles) marschirt und warten dort den aus Deutschland kommenden Ersatz ab, durch den sie wieder kampffähig werden sollen.

Die schnelle Capitulation von Metz ist es wird allgemein überraschend, da die Franzosen diese Festung für unannehmbar gehalten hätten. Es scheint jedoch, daß den preußischen Geschützen nichts widerstehen kann. Nach Berichten aus Sivet vom 29. December war der Kanonendonner in der Umgegend von Metz noch so furchtbar, daß die ganze Landesbevölkerung von Schrecken ergriffen wurde und mit Haß und Gut das Wort suchte. Nach Reims, die aus Braux kommen (sie konnten ihre Reise nicht fortsetzen), bot dieser Ort einen höchst traurigen Anblick dar. Ueberall herzzerreißendes Jammergeschrei. Was die Leute besonders in Schrecken versetzte, war das fortwährende Bittengeschrei der Erde. Es war so stark, daß die Fenster zerplatzten und die Möbel tanzen.

Stettin, 4. Jan. In Folge des Aufrufs zum Eintritt in die Garnisonbataillone haben sich auch einige hiesige Magistralbeamte, früherer, aber nicht mehr einziehbarer Unteroffiziere und Feldwebel, gemeldet, sind aber vom Bezirkscommando auf Wunsch des Hrn. Oberbürgermeisters zurückgewiesen. (N. St. Z.)

Mainz, 2. Jan. Die Zahl der im Monat December gestorbenen französischen Kriegsgefangenen ist 251, gegen etliche 90 im November.

In Folge räthselhaften Verschwindens verschiedener Quantitäten Liebesgaben, Armeeproviant und erbeuteter Waffen wurde bei Beamten der Ludwigsbahn Hausdurchsuchung in Weisena gehalten und sowohl Massen von Proviant, als auch Geschossreste vorgefunden; andere dabei compromittirte Personen hatten ihre Geschossreste im Rheine versenkt.

## Oesterreich.

Wien, 31. Dec. In den Sacristien der katholischen Kirchen Wiens ist gegenwärtig eine „Adresse der katholischen Frauen“ an den Papp Pius IX. zum Unterschreiben aufgelegt. Die orthodoxen Wienerinnen erklären in dieser Adresse, daß dem heiligen Vater das von Victor Emanuel geraubte Patrimonium Petri zurückgegeben werden muß. Die Hoffnung, daß Wilhelm I. und Graf Bismarck diese Restitution herbei-

führen würden, ist von den österreichischen Ultramontanen wieder aufgegeben. Das Organ des „katholischen Volksvereins von Niederösterreich“ erklärt, das deutsche Kaiserthum der Hohenzollern werde nicht von langer Dauer sein. Wenn erst das katholische Frankreich sich wiedergefunden habe, nachdem es 1870 für den Frevler Richelieu's, der die deutschen Protestanten gegen das katholische Haus Habsburg unterstützte, die von Gott verordnete Sühntug empfing, werde die französisch-österreichische Allianz das „heretische Gift“ ausrotten, und ebenso wie jenseits des Rheins, werde auch diesseits ein katholischer Kaiser herrschen.

## England.

London. Die Pontus-Conferenz schießt doch auf größere Schwierigkeiten, als es in der letzten Zeit den Anschein hatte. Nicht nur, daß ihr Zutritt sich verzögert, man fängt auch zu beschränken an, daß sie nicht so glatt sich abwickeln werde, wie man bisher allgemein voraussetzte. Die Türkei werde die russischen Forderungen zwar nicht bekämpfen, ihnen aber andere Forderungen entgegenstellen; ja, nach dem „Ungarischen Lloyd“ hätte die Pforte überdies die Absicht, den österreichisch-ungarischen Ansprüchen in Betreff des Donau-Deltas entschieden zu opponiren. Wahrscheinlich klingt die letztere Nachricht eben nicht. Es wäre dem Interess der Pforte geradezu zuwidergehandelt, wollten die osmanischen Staatsmänner eine Politik befolgen wie die von dem Bester Blatte angeordnete.

## Frankreich.

Gambetta hielt in Valence eine seiner feurigsten Reden an die Menge, welche ihn auf dem Bahnhof empfing: Bürger von Valence! Indem ich sehe, wie ihr die Republik und einen ihrer treuesten Diener acclamirt, habe ich die Ueberzeugung, daß Ihr Alle Eure Pflicht thun werdet. Der Krieg beginnt erst. Der Feind hatte ihn seit langen Jahren vorbereitet, und er glaubt nach Sedan und Metz Frankreich besiegt zu haben. Aber in drei Monaten haben wir neue Armeen gebildet, Kanonen gegossen, und die Preußen haben schon bemerken müssen, daß die Stunde der leichten Siege vorüber ist. Wir können vielleicht noch einige Unglücksfälle erleiden, aber ich bin gewiß, daß das Endresultat die Vertreibung des Eindringlings sein wird. Was heute für den Erfolg nothwendig, ist Ausbau, Zähigkeit. Seien wir fest, energisch, entschlossen, fürs Vaterland zu sterben, und Frankreich und die Republik werden gerettet werden. Die „Patrie“ bemerkt dazu: „Nachen wir uns keine Illusion: wenn die Loire-Armee vernichtet ist, so würde der Fall von Paris die unmittelbare und fast unvermeidliche Folge dieses Unglücks werden. Hält sie dagegen aus, so wird die Lage der Preußen so lange eine bedenkliche bleiben, als wir in Paris noch Brod haben; erringt aber die Loire-Armee einen neuen Sieg und nimmt sie Orléans wieder, so ist die Belagerung von Paris zu Ende. . . . Wenn Griechenland aber zu Grunde gehen soll, so dürft ihr, Soldaten und Generale der Armeen, von euch rühmen, daß ihr verdient, die letzten der Griechen genannt zu werden!“ — Die „Béré" macht es den Mitgliedern der Regierung und namentlich Trochu zum Vorwurfe, daß sie um jeden Preis bis aufs Aeußerste gehen wollten, und fragte sie, ob sie denn wohl überlegt hätten, wohin dieser Eigensinn führe; sie sollten lieber unterhandeln, so lange man noch im Stande sei, dem Feinde die Bedingungen anzuerkennen. Der „Gaulois“ behandelt diesen Aufruf der „Béré" an Trochu als „ein Schandthat“ und entgegnete: „Diese Herren (Trochu u. s. w.) können erwidern: Wir haben einen sehr einfachen Plan: wenn wir unser letztes Stück Brod gegessen und unsere letzte Patrone verschossen haben, werden wir uns ergeben. . . . Wohin und das führen wir?“ Nun, zum Widerstreben! „Und was erwartet ihr?“ Nun, wir wissen es nicht, die Ereignisse. Wenn Bagaine noch vierzehn Tage gewartet hätte, wäre Prinz Friedrich Carl nicht über Aurelle de Palabine hergefallen und Frankreich vielleicht gerettet. Wenn die Provinz die Zeit, welche unser Widerstand ihr giebt, nicht benutzt, so ist dies ein Unglück; doch unsere Pflicht ist, ihr so viel zu lassen, als möglich ist. Wer sagt uns, daß, wenn wir heute capituliren, es nicht gerade am dem Tage ist, wo die Provinz bereit ist!“ Die „Béré" hatte auch spätlich gesagt: „Ihr abdrüt die Pferde zu den Herdingen und ihr multiplirt den Stockfisch mit Kartoffeln.“ Darauf antwortet der „Gaulois“ heroisch: „Ich finde diesen Spott gar nicht spaßig; er entnibigt die Ehrenmänner, die tapfer zu Nacht einen Serringschwanz speisen und sich dabei sagen, daß sie zur Rettung des Vaterlandes dadurch mitwirken. Es ist auch etwas, auf ein Stück trockenen Brodes die vollbrachte Pflicht und die Hoffnung der Rettung zu legen.“ So war die Mitte des December; damals kostete der Centner Steinkohlen nur noch 7 Fred., doch war der Mangel bereits sehr empfindlich, und seitdem ist die Kälte fortwährend gestiegen und die Siegesnachrichten sind ausgeblieben.

Die Anstrengungen, welche zur Unterstützung der Nothleidenden in Paris gemacht werden, entsprechen den hohen Anforderungen, welche die Sachlage an alle Bürger stellt. Ueberall finden, wie ein mit dem Ballon herausgelangtes Blatt, Sammlungen, Vortragsungen, Concerte u. s. v. wohlthätigen Zwecken statt. Die „Gesellschaft zur Unterstützung der Opfer des Krieges“ hat seit 3 Monaten fünf Volkskochen errichtet und läßt in jeder derselben täglich zweiseitigen Portionen unentgeltlich verabreichen. Außerdem hat sie zwei große Abfälle zur Speisung von Kindern und eine Werkstätte eröffnet, in der 600 Weiber zur Herriktion von Kleibern für Arme Beschäftigung finden, und endlich vertheilt sie

an arme Familien Kleider, Heilmittel, Arzneien, Nahrungsmittel u. in großer Menge. Ein Engländer, Herr Wallace, Universal-Erbe des kürzlich verstorbenen Marquis Hertford, hat außer den 200,000 Francs, die er zur Ausschaffung von Brennmaterial für arme Leute hergegeben, wiederum 20,000 Francs für die Vermundeten des letzten Ausfalls und 60,000 Francs für die Wittwen und Waisen der Gefallenen gespendet.

Eine unter dem Titel „La Crise“ in Tours erschienene, aber von der Verwaltung sofort mit Beschlag belegte Broschüre tritt in energischer Weise für den Frieden ein. Der Verfasser sieht für Frankreich kein Heil mehr, wenn sich nicht auswärtige Allianzen finden lassen, und ist der Ansicht, daß die gegenwärtige illegale Regierung nur zur Verschlimmerung der Situation beitrage. Frankreich müsse die Energie haben, die Anarchie und die Dictatur zurückzuweisen, sonst werde es alle Uebel erdulden, welche die Folgen einer derartigen Situation seien. „Wir werden“, sagte sie, „den Feind auf unserem Gebiete, auf anderer Seite den Bürgerkrieg und über dies Alles Preußen sehen, welches, unsere Verlegenheiten benutzend, nach dem endlichen Siege uns die größte aller Schanden anthun wird, in dem von ihm besetzten Theile des Landes mit einer Regierung seiner Wahl zu unterhandeln. Wir werden dann das Kaiserreich im Norden, die republikanische Anarchie im Süden und vielleicht sogar die legitimitische Monarchie in der Bretagne haben.“ Hr. Thiers soll mit den gegenwärtigen Machtthabern gänzlich zerfallen sein. Er habe es abgelehnt, als deren Vertreter nach London zu gehen und erklärt, das Programm, welches sie ihm als Bevollmächtigten vorzeichnen wollten, sei ganz undurchführbar.

In Sivet waren der Maire von Rouzon und sein Adjunkt gefangen eingebracht worden. Dieselben wollten nicht zugeben, daß die Franzosen die Brücke ihres Ortes (sie fährt über die Maas) zerstörten. Mehrere Personen, darunter ein junges Mädchen, die nach Metz zurückkehren wollten, sind von den Engeln getödtet worden. Arras und Cambrai sollen fest entschlossen sein, sich zu vertheidigen. In ersterer Stadt ist ein ehemaliges Mitglied der National-Versammlung von 1848, Lenglet, Präfelt, und in letzterer führt der republikanische Schriftsteller Eric Suard als Unterprefekt das Regiment. Beide sind für die Vertheidigung bis auf den letzten Mann.

Man hat jetzt in jedem Arrondissement von Paris eine Kleiderkammer eingerichtet. Wer abgelegte oder überflüssige Kleidungsstücke hat, giebt sie dort ab, die an die schlecht oder zu dünn gekleideten armen Leute verabfolgt werden. Mit der Verbesserung und Umänderung derselben werden viele dürftige Frauen beschäftigt, die mit dieser Arbeit sich das Leben fristen. Solche Sätze der werththätigen Brüderlichkeit machen der französischen Republik wahrlich alle Ehre. — Das Kriegsgericht der 5. Section von Paris hat über den bekannten Mechaniker Mégy, der als Fahnenträger der Nationalgarde sich thätigen Verleidigungen gegen seinen Commandanten schuldig gemacht hatte, eine Contumacialstrafe von 2 Jahren Einschließung verhängt.

## Rußland und Polen.

Die Gerüchte von einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich-Ungarn bringen die russische Birzevia Jedomosti auf die Vermuthung, daß bereits ein geheimer Vertrag zwischen den beiden Staaten geschlossen, der Oesterreich bedeutende materielle Vortheile in Aussicht stelle, da es sonst unerklärlich wäre, daß Graf Beust den Anschluß Sieddeutschlands an den Nordbund so ruhig hinhimmeln und von dem Prager Vertrage schweigen würde. — Die Petersburger Novoje Wremia protestirt dagegen, daß die polnische Frage auf der Londoner Konferenz zur Sprache gebracht werde. Rußland dürft dies nicht dulden, denn die polnische Frage sei bloß eine innere, sozuzagen eine Familien-Angelegenheit. Uebrigens ist auch der Lemberger Dziennik Zwowski nicht ganz mit seinem Collegen, dem Krai, in dieser Beziehung einverstanden. Die Anregung der polnischen Frage auf der Konferenz, meint Dziennik Zwowski, wäre im Prinzip zu billigen, aber was sollte die Berufung auf die Wiener Verträge bedeuten? Diese haben die Theilung Polens sanctionirt, und nicht für diese Verträge habe Polen 1831 und 1863 gekämpft. Das Vorlegen eines Memorandums hiebei nichts Anderes, als die „alte Bestelpolitik“ der Czartoryski fortsetzen. Polen müsse den Ausgang des preußisch-französischen Krieges abwarten. Siegt die französische Republik, dann wäre eine neue Zukunft im Auge; siegen Rußlands Verbündete, die Preußen, so wird Europa in zwei Theile gespalten. „Was würde dann die Denkschrift, was die Conferenzen Polen helfen?“

## Danzig, 6. Januar.

Wie selten man sich häufig die Lebensverhältnisse gestalten, zeigt u. A. auch folgende Thatsache. Ein hier bekaunder eingeborener Offizier erhielt nach der Einnahme von Metz daselbst Quartier in dem Hause einer höchst anständigen Wittwe, wo er sich in Folge der guten Aufnahme ganz behaglich fühlte. Ein Gleiches war nicht bei der Dame des Hauses der Fall; sie befand sich in einer sehr gedrückten Stimmung, und zwar in Folge der Besorgniß um ihren Sohn (franz. Offizier), welcher in deutsche Gefangenschaft gerathen war, und von dem sie seit dem keine Nachricht erhalten hatte. Als die sorgenvolle Mutter dies eines Tages dem erwählten Offizier mittheilte und denselben bat, ihr, wenn möglich durch seine Vermittelung über das Ergehen ihres Sohnes Auskunft zu verschaffen, nannte sie gleichzeitig Danzig als die Stadt, in welche derselbe ge-

bracht worden. Da nun in ihren Wunsch sehr bald befriedigen, entgegenzueinander Landmann; ich selbst bin ein Danziger und habe dort meine Eltern. — Er schrieb sofort hierher und bald darauf konnte er der gebeugten Mutter die freudige Mitteilung machen, daß ihr Sohn sich wohl und munter in dem Hause seines Vaters befinde, nachdem dieser denselben aufgefunden und die Erlaubnis des Commandanten zur Aufnahme in seinen Familienkreis erhalten habe.

Conig, 5. Jan. Kürzlich führte uns der Zufall durch einen augenkranken Landwehrmann einen jener oft besprochenen Schuss- und Truhbriefe gegen die Hieb, Schuß, Brand und dergleichen Feindlichkeiten zu. Dieser trauere mittelalterliche Aberglaube spielte schon in den Kriegen 1864 und 66 eine Rolle und ist im jetzigen Kriege von neuem aufgetaucht. Das Schriftstück lautet: „Schutzbrief. Der Graf Philipp v. Plandern hatte einst einen Ritter, welchen er seiner Missethats wegen hinrichten lassen wollte. Als aber der Graf sah, daß der Ritter weder durch Schwert noch durch Beil verwundet werden konnte, vernichtete er sich und wollte ihm das Leben schenken, wenn er sage, wie solches zugehe. Der Ritter sprach: „Ich habe einen Brief mit den Buchstaben B + R + B + T + B + U + U + R + T — Wenn einem Menschen die Nase blutet oder er sonst wo verwundet wird, so lege er diesen Brief darauf und von dem Augenblicke an ist das Blut gestillt. Wer es nicht glauben will, der schreibe diese Buchstaben auf ein Messer und steche damit ein Schwein oder sonst ein Thier, es wird gewiß nicht bluten. Wenn dich jemand erstechen will, so nimm diesen Brief zu dir und spreche: In Vater + Virtus + Siebulch + Myriom + Jesus + Maria + Joseph + — und du wirst ihn mit Gottes Hilfe überwinden. Ferner, wer diesen Brief hat, stirbt keines geheimnisvollen Todes, kommt auch nicht im Schlafe um. Er hilft in Kindesnöthen, schützt vor fallenden Krankheiten, vor Krämpfen, vor Donner und Blitz. Er wurde auf dem Grabe unseres Herrn gefunden.“ Wenn uns aus dem 16. und 17. Jahrhundert dergleichen Formeln überliefert sind, so ist dies durch den Bildungsgrad jener Zeit zu entschuldigen. Wenn aber in jetzigen Tagen und gewissnaher unter unsern Augen sich dieses wiederholt, so müssen wir doch an der Verbreitung gewisser, namentlich naturwissenschaftlicher Kenntnisse durch die Regulative einen beschränkten Zweifel aussprechen. — Die gewerbtreibenden Bewohner unserer Stadt werden zu den Communalsteuern von dem ermittelten

Es amte in kommen mit 7 % herangezogen. Die Rentiers genießen eine Vergünstigung; dieselben zahlen den gleichen Prozentsatz von nur 1 % ihres Einkommens und die Beamten nach dem Gesetz vom 11. Juli 1822 von einem Gehalte von 500 R. und darüber 2 %, von einem Gehalte von 250 bis 500 R. 1 % und von einem Gehalte unter 250 R. 1 %, werden aber von ihrem sonstigen Privat-Einkommen gleich den andern herangezogen. Bei der Einkünfte- und Vertheilung der Communalbeiträge ist bei dem Hausbesitz der mittlere Nutzungswert und bei dem Ackerlande der 3fache Grundsteuerbetrag in Anschlag gekommen.

Platow, 2. Januar. Mit dem 1. Januar trat Kreis-Gerichts-Director Geh. Rath Scholz nach 50jähriger erfolgreicher Thätigkeit in den Ruhestand. Der König ehrte ihn durch Verleihung des rothen Adler-Ordens. Seine Deputation der Mitglieder des Gerichts, mit der Rechtsanwältin beklugwünschte den Jubilar. — Zur Stellvertretung des vor Belfast weilenden Kreisrichters und Premier-Lieutenants Hrn. Kant r und uneres Landtagsabg. v. Bismarck befinden sich hier die Hrn. Kreisrichter Dr. Schmidt aus Danzig, Kreis-Gerichts-Rath Kolbe aus Marienwerder und Gerichts-Aussessor Dr. Wierstki aus Polen.

Thorn, 4. Jan. Eine außergewöhnliche Kälte hält nun schon nahezu 14 Tage an und hatten wir es nach den meteorologischen Berichten kalter als in Venedig, Königsberg und Danzig, was sonst nicht der Fall zu sein pflegt, nämlich des Morgens an der Weichsel am 31. Dec. — 22° R. (in der Stadt — 19° R.). am 1. Jan. — 24° R. (in der Stadt — 22° R.). Seit gestern hat der Frost (— 18° R.) etwas nachgelassen, aber doch nur am Thermometer merklich. — Heute Nachmittag hatte die Stadtverordneten-Versammlung in diesem Jahre ihre erste Sitzung. Zum Vorsitzenden wurde Justizrath Kroll, zu dessen Stellvertreter Justizrath Hoffmann gewählt. Der Preis des Brennmaterials steigt permanent; der Schiff. Kohle wird heute mit 12 Sgr., das Kalkstein-Ofenholz mit 5 Thlr. bezahlt. — Die Thörner Credit-Gesellschaft, G. Browe und Co., hat im vor. Jahre trotz des Krieges ein befriedigendes Resultat erzielt. Die zu vertheilende Dividende dürfte auf 10 % zu bemessen sein.

**Bermischtes.**

— Im Juni v. J. erhielt Graf v. Bismarck aus Bonolula eine Kiste mit Muscheln, die er dem

Georg-Verberischen Gymnasium als Geschenk für dessen naturhistorisches Cabinet übergab. Dr. Langlavel erkannte das gedachte Geschenk für sehr werthvoll, so daß es dem Director des Gymnasiums, Bonnell, angeordnet ist, daß dem nächsten Osterprogramm eine wissenschaftliche Abhandlung über diese Muschel-Collection beigegeben wird. Hierzu sind aber Abbildungen erforderlich, deren Abdruck die Kosten des Programms um das Doppelte erhöhen würde, weshalb der Hr. Gymnasial-Director außer den bereits auf den Etat gedachten Kosten für das Osterprogramm noch einen außerordentlichen Zuschuß von 150 Thlrn. erbat. Der Magistrat erklärte jedoch, daß er keine Veranlassung habe, den verlangten Zuschuß zu bewilligen, da die qu. Abbildungen kein unmittelbares Interesse für das Gymnasium haben.

6,000,000 Centner Eis sind nach angestellten Ermittlungen erforderlich, um Berlin für den Sommer mit Eis zu versorgen. 2,000,000 Centner fallen auf die Vapereit-Hierbrauereien, der Rest ist für die Eisellereien der Schlächter, Conditore und Hospitalier notwendig. Der Centner wird durchschnittlich mit 1½ Sgr. bezahlt, mithin wird gerade in der Zeit, wo die Bauarbeiten ruhen, dem Arbeiterstande ein Capital von 300,000 R. zugest. —

**Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.**

Verfin. 5. Jan. Angefommen 5 Uhr 45 Min. Radm.

Weizen 75 $\frac{3}{4}$ 1/4	44% preuß. Anleihe	87 $\frac{3}{4}$
76 $\frac{3}{4}$ 1/4	Staatsschuldsch.	78
Bluggen matter	3 $\frac{3}{4}$ ostpr. Pfdbr.	77
Regulirungspreis	3 $\frac{3}{4}$ weistr. do.	78 $\frac{3}{4}$
Jan.-Febr.	4% weistr. do.	78 $\frac{3}{4}$
April-Mai	Lombarden	95 $\frac{3}{4}$
März 200 $\frac{1}{2}$	Bundesanleihe	96 $\frac{3}{4}$
Spiritus fest	Rumänien	54
Jan.-Febr.	Oesterr. Vantnoten	81 $\frac{1}{2}$
April-Mai	Russ. Vantnoten	76 $\frac{3}{4}$
Petroleum	Amerikaner	95 $\frac{3}{4}$
Januar für 200 $\frac{1}{2}$	Ital. Rente (expl)	55
6% neue Ähren.	254 Danz. Stadt-Anl.	95
5% preuß. Anleihe	99 $\frac{1}{4}$ Wechselcour. Lond.	6.22 $\frac{3}{4}$

Fonds Börse: fest.

**Produktenmarkt.**

Königsberg, 4. Jan. (v. Portarius u. Grothe.) Weizen 85 $\frac{3}{4}$  matter, loco hochbunter 128 $\frac{3}{4}$  90 Sgr bez., 131 $\frac{3}{4}$  91 Sgr bez., 134 $\frac{3}{4}$  92 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., rother

128 $\frac{3}{4}$  89 Sgr bez., 130 $\frac{3}{4}$  88 $\frac{3}{4}$  Sgr bez. — Roggen 70 loco still und etwas niedriger, Termine matter, loco 107 $\frac{3}{4}$  47 Sgr bez., 111 $\frac{3}{4}$  47 Sgr bez., 121/22 $\frac{3}{4}$  52 $\frac{3}{4}$  53 Sgr bez., 122/23 $\frac{3}{4}$  53 $\frac{3}{4}$  54 Sgr bez., 123/24 $\frac{3}{4}$  54 Sgr bez., 125 $\frac{3}{4}$  54 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., 126/27 $\frac{3}{4}$  56 Sgr bez., 127 $\frac{3}{4}$  56 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., 127/28 $\frac{3}{4}$  56 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., Jan. 56 Sgr Br., 55 Sgr Br., Jan. Ed., Jan. Januar-Februar 56 Sgr Br., 55 Sgr Ed., Jan. Frühl. 60 Sgr Br., 59 Sgr Ed., Mai-Juni 60 Sgr Br., 59 Sgr Ed. — Gerste 70 $\frac{3}{4}$  Hill, loco große 40 $\frac{3}{4}$ , 41 Sgr bez., kleine 41 Sgr bez., — Hafer 70 loco kleiner Vertheil. Termine stiller, loco 27 Sgr bez., Jan. Frühl. 33 Sgr Ed., — Erbsen 70 $\frac{3}{4}$  beständiges Geschäft zu wenig veränderten Preisen, loco weisse 56—59 Sgr bez., feine Koch-60 Sgr bez., graue 56 Sgr bez., grüne 62 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., Bohnen 70 $\frac{3}{4}$  luflos, loco 56—66 Sgr bez., — Widen 70 $\frac{3}{4}$  90 $\frac{3}{4}$  geschäftslos, loco 48—55 Sgr Br., — Buchweizen 70 $\frac{3}{4}$  loco 40 Sgr bez., — Weizen 70 $\frac{3}{4}$  feinste Gattungen behauptet, mittel und gering unändert luflos, loco feine 75 Sgr bez., ordinaire 56 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., — Rüböl 70 $\frac{3}{4}$  72 $\frac{3}{4}$  ohne Angebot, loco 112—122 Sgr Br., — Kleinfalt 70 $\frac{3}{4}$  100 $\frac{3}{4}$  rothe fest, weisse offerirt, loco rothe 13, 16 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., weisse 13—22 Sgr Br., — Äthiopsium 70 $\frac{3}{4}$  loco 7 $\frac{3}{4}$  Sgr bez., — Leinöl 70 $\frac{3}{4}$  100 $\frac{3}{4}$  loco mit Fass 11 $\frac{3}{4}$  Sgr Br., — Rüböl 70 $\frac{3}{4}$  100 $\frac{3}{4}$  loco 14 $\frac{3}{4}$  Sgr Br., — Leinöl 70 $\frac{3}{4}$  100 $\frac{3}{4}$  loco 78—82 Sgr Br., — Rüböl 70 $\frac{3}{4}$  100 $\frac{3}{4}$  loco 68—71 Sgr Br., — Spiritus 70 $\frac{3}{4}$  8000% Eralles und in Posten von mindestens 5000 Quart und darüber, etwas fester, loco ohne Fass 15 $\frac{3}{4}$  Sgr Br., 15 $\frac{3}{4}$  Sgr Ed., Januar ohne Fass 16 $\frac{3}{4}$  Sgr Br., 15 $\frac{3}{4}$  Sgr Ed., Frühl. ohne Fass 16 $\frac{3}{4}$  Sgr Br., 16 $\frac{3}{4}$  Sgr Ed., Juli-August ohne Fass 17 $\frac{3}{4}$  Sgr Br., 17 $\frac{3}{4}$  Sgr Ed.

**Meteorologische Depesche vom 5. Januar.**

Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsanstr.
Memel	338.2	-6.4	SO	schwach bedekt.
Königsberg	338.0	-12.3	R	schw. trübe.
Danzig	338.4	-10.7	SE	mäßig bed., Nebel, nest.
Cöslin	337.8	-11.0	E	schwach bed. [Abd.] Nebel.
Stettin	339.0	-3.2	SW	schwach bedekt, Nebel.
Butbus	336.2	-2.4	W	schwach bedekt.
Berlin	338.3	-3.6	D	schwach bedekt, gef. az.
Köln	337.6	-8.0	E	schwach bezog [Tag] Neb.
Trier	332.1	-7.3	D	schwach bedekt, Schnee.
Hensburg	338.8	-2.9	S	schwach sehr trübe.
Münster	337.9	-5.8	SW	schwach bedekt.
Gelber...	338.9	-5.6	SE	schw.

**Bekanntmachung.**

Am 31. December 1870 ist die bisher zwischen den Kaufleuten Samuel Benedict Rosenstein und Elkan Moritz Eduard Hirsch zu Danzig unter der Firma

Rosenstein & Hirsch hier bestandene Handelsgesellschaft durch gegenseitiges Uebereinkommen gelöst, der Kaufmann Rosenstein hat unter Ausschluß der Liquidation sämtliche Activa und Passiva der Gesellschaft übernommen und führt das Geschäft unter der Firma

Rosenstein fort, während der Kaufmann Hirsch eine neue Handelsniederlassung unter der Firma Eduard Hirsch errichtet hat.

Hierdurch sind zufolge Verfügung vom 31. December 1870 am 4. Januar 1871 1) die Firma Rosenstein & Hirsch in dem Gesellschaftsregister No. 38 gelöscht und es sind 2) die Firma B. Rosenstein in Danzig und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann Samuel Benedict Rosenstein unter No. 822 3) die Firma Eduard Hirsch in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Elkan Moritz Eduard Hirsch zu Danzig unter No. 823 in das Firmenregister eingetragen worden.

Danzig, den 4. Januar 1871. Kgl. Commerz- und Admiraltäts-Collegium. v. Grobbed. (8904)

**Concurs-Eröffnung.**

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig, 1. Abtheilung, den 28. December 1870, Vormittags 11 Uhr. Ueber das Vermögen der Frau Kaufmann Auguste Rosenfeld, geb. Becker, in Firma H. Rosenfeld hier ist der kaufmännische Concurs in abgetragenen Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungsseinstellung auf den 24. December cr. festgesetzt. Zum einflussigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rudolph Hasse bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr, in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Stadt- und Kreisgerichtsrath H. v. Hartmann Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben. Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 3. Februar 1871 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Verbindliche Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandbriefen uns Anzeige zu machen. (8617)

Bekanntmachung. Sitzung der städtischen Statsrevisions-Kommission am Sonnabend, den 7. Januar 1871, Abends 5 1/2 Uhr, im Rathhause. Tages-Ordnung: Prüfung folgender Stats für 1871: a) der Straßenreinigung, b) der Wachtmännchaft, c) der Linden-Allee und Plantagen, d) des Armenwesens, e) der Revenüen vom Kapitalvermögen, f) Schuldenentlegung. Danzig, den 4. Januar 1871. Der Vorsitzende der Stats-Revisions-Kommission. Steffens. (8505)

**Notwendige Subhastation.**

Die den Brauereibesitzer Simon und Elise geb. Deas-Leon'schen Eheleute gehörigen, in Straßburg belegenen, im Hypothekenbuche sub No. 286, 287 und 289 verzeichneten Grundstücke, sollen am 20. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr, hier selbst verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 247 R. Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenbuch und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Straßburg, den 24. November 1870. Kgl. Kreis-Gericht. (7993)

**Der Subhastationsrichter.**

**Notwendige Subhastation.** Das dem Michael Suffarek gebö- rige, in Neu-Butomisch belegene, im Hypothekenbuche von Neu-Butomisch sub No. 5 verzeichnete Grundstück, soll am 21. März 1871, Vormittags 10 Uhr, in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März 1871, Vormittags 11 Uhr, daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 167,66 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 39,12 R.; Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 15 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenbuch und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau 111 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Berent, den 19. December 1870. Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation. Der Subhastationsrichter. (8872)

Meinen werthen Kunden hier und außerhalb vor gefälligen Nachsicht, daß ich mein Cigarren- und Tabaks-Geschäft vom Breitenhorr No. 128/29 nach Mälzergasse 16 verlegt habe und bitte auch im neuen Lokale um ein ferneres Wohlwollen. Hochachtungsvoll (8863) G. Funck, Mälzergasse 16.

Für Leidende. Ueber die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des Prof. Louis Wunderman gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen Gicht, Rheumatismus, Magenkrämpfe, Flechten, Scrophel, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber etc. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber gratis in Empfang genommen werden bei Albert Neumann, Langenmarkt 38. (733)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ zu Berlin, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London, Allgem. See-, Flug- u. Land-Transp.-Vers.-Ges. zu Düsseldorf. Zum Nachschuß von Feuer-, Hagel-, Lebens- u. Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent Otto Paulsen, Hundesgasse 81. Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt. (4636)

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore Der andauernde Wagenmangel auf den Eisenbahnen, wodurch die Beförderung von Waaren, namentlich aber die für unsere Dampfere muthbehrlichen Kohlentransporte so sehr beeinträchtigt werden, zwingt uns, die Fahrten nach Newyork, statt wie bisher wöchentlich, bis auf Weiteres alle 14 Tage, wie folgt, stattfinden zu lassen:

D. Main	Sonnabend 14. Januar	nach Newyork
D. Weser	Sonnabend 23. Januar <td>„ Newyork</td>	„ Newyork
D. Berlin	Wittwoch 1. Februar <td>„ Baltimore</td>	„ Baltimore
D. Hansa	Sonnabend 11. Februar <td>„ Newyork</td>	„ Newyork
D. Rhein	Sonnabend 25. Februar <td>„ Newyork</td>	„ Newyork
D. Baltimore	Wittwoch 1. März <td>„ Baltimore.</td>	„ Baltimore.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischen deck 55 Thaler Breuss. Courant.  
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischen deck 55 Thaler Br. Crt.  
Güter-Fracht bis auf Weiteres L. 3 mit 15 % Primage p. 40 Cbt. Bremer Maße.

**Von Bremen nach Neworleans und Havana**

D. Frankfurt Sonnabend 21. Januar 1871.  
D. Hannover Sonnabend 18. Februar.  
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischen deck 55 Thaler Breuss. Courant.  
Güter-Fracht L. 3 mit 15 % Primage per 40 Cubiffuß Bremer Maße.  
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contract-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen. G. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Dr. Scheibler's Mundwasser, nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Surov, verhütet das Stochen der Zähne, beseitigt demernd den Zahnfleisch, erkalte das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden ablen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., 1/2 Fl. 5 Sgr.

**W. Nendorff & Co.**

P. S. Jede der von uns oder in unsern Niederlagen (in Danzig bei Herrn Albert Neumann, Langenmarkt No. 38) verkauften Taschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Comumenten zu achten bitten um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

**Die heftigsten Zahnschmerzen** beseitigen augenblicklich unschmerzhaft die beschritten (5971)  
**Tooth-Ache-Drops.** Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei Albert Neumann, Langenmarkt 38.

**Im tiefen Aberglauben** leben nach Diejenigen, welche die Allgewalt der Annoncen verkennen. Das Hauptverlehrs-mittel aller Nationen, aller Branchen, bleibt doch die Annonce. Das allbekannteste, altrenommirte Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig empfiehlt sich daher zur prompten Beförderung aller Arten Inserate in alle Zeitungen aller Städte und aller Länder, nur zu Originalpreisen. Intentionstare und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco. (7946)

**2 fette Mastschweine** stehen beim Gutbesitzer Raschowski in Rauden bei Pöplitz zum Verkauf.

Ein erfahrener Wirtschaftsprüfer, welcher in letzter Zeit ein großes Gut mit Nebenbranchen selbstständig zur Zufriedenheit seines Prinzipals bewirtschaftet hat, sucht eine möglichst selbständige dauernde anderweitige Stelle. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Reflectirende bitte ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter 8874 einzulanden.

Ein Commis fürs Material- und Eisenwaaren-Geschäft, mit guten Schulzeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig, bei F. Zille in Br. Staggardt.

Ein junger Mann, gegenwärtig Werkführer in einer größeren Cigarrenfabrik, genau mit der Formenfabrikation vertraut, der Geschäftlich und der doppelten Buchführung mächtig, sucht in dieser Branche entweder im Geschäft oder in der Fabrik zum 1. Februar oder später eine Stelle. Gefällige Ader. beliebe man unter No. 8908 in der Expedition d. Btg. abzugeben.

**Dombau-Lotterie.** Hauptgewinn 25,000 Thlr. Zu der am 12. dieses Monats stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell Specialarzt Dr. Meyer, Kgl. Oberarzt, Berlin, Leinzigstr. 91.

ine in der feinen Küche erfahrene Wirthin wird gegen hohes Gehalt nach Petersburg zu engagiren gesucht durch (8880) J. Dann, Joppenstraße 58.

Ein Post-Expedit hiesiger G. O. wird zu engagiren gewünscht. Meldungen nebst Zeugnisse werden unter No. 1 Wehlinden erbeten. (8889)

Ein tüchtiger Gehülfe für das Colonial-Waaren-Geschäft wird gesucht. Meldungen nimmt Herr Carl Treitschke, Wallgasse No. 12, entgegen. (8897)

Ein militärfreier unverheiratheter Inspector, der die erste Stelle übernimmt, findet sofortiges Unterkommen auf Nathsdorf bei Br. Siargardt. (8906) Grams.

Es wird zum 1. April ein Inspector, der das Feld ordentlich zu bestellen versteht, gesucht. Meldungen werden entgegengenommen Vorst. Graben No. 10 B. (8886)

500, 1000, 1500, 2000 R. l. Hypothek zu begeben durch J. F. Frank, St. Cath. Kirchensteig 3, von 1-4 Uhr. (8885)

Ein Wirthschafts-Inspector, einige 30 Jahre alt und militärfrei, jedoch verheirathet, sucht auf einem größeren Gute, auch als Rechnungsführer, Stellung. Gefällige Adressen werden unter 8876 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schänkerinnen empfiehlt J. Dann, Joppenstraße No. 58. (8908)

Das Haus Strohantengasse 38 ist im Ganzen zu vermiethen. Nähere Auskunft wird Hundesgasse 54 erteilt. (8915)

Eine Wohnung mit 3 bis 5 Zimmern nebst Zugehör zu mieten gesucht. Adressen unter No. 8903 in der Exped. d. Btg.

N. ferneren Liebesgaben sind unserm Vereine zugegangen: Von Fr. Marianne Wiseth 20 R., von Hrn. Sanitätsrath Dr. Glaser 5 R., von Hrn. Director Grabow 1 R., v. Fr. L. W. für die hiesigen Verwundeten 5 R., von Hrn. Gerichtsrath Rippold 2 R., von Hrn. Lebnh. Th. Baummann 25 R., von Hrn. Dr. Wolfsohn, Ertrag eines von ihm componierten Liebes, 15 R. 5 Sgr., von Fr. Komp. Antheil an dem Ertrage eines Concerts, 102 R., von H. R. 1 R., von Hrn. Dirichauer 2 R., Collecte in der St. Marienkirche 10 R., von Hrn. E. C. 5 Sgr., zu Weihnachtsgeschenken für verwundete Krieger: von Fr. Comm. Röhlin Foding 3 R., von Madame Lessing 5 R., Ungenannt 3 R., von E. Zimmermann 2 R., von Hrn. Jacob Arendt 2 R., von Hrn. John Gijstone 2 R., von Hrn. J. J. Berger 1 R., durch Hrn. Presbiter Müller 4 R., ferner von Heren W. Leoply & Co. 25 R., von Hrn. Justizrath Wartens (neue Gabe) 50 R., von St. A. Wir stellen allen diesen gütigen Gebern hierdurch unseren wärmsten Dank ab. Danzig, den 4. Januar 1871.

Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

v. Dieß v. Glauewitz, Hellwig, Brindman, John Gijstone, Aug. Waller, Jevens, Mannhardt, Dr. Häser, Gwalia, Dasse, Brehell, Berger, Klose, v. Schmeling, Kosmann.

Armen-Unterstützungs-Verein. Freitag, den 6. Januar cr., Nachmittags um 5 Uhr, findet die Comits-Sitzung im Stadtverordneten-Saale statt.

Der Vorstand. Redaction, Druck u. Verlag von N. W. Kafemann in Danzig.